

# Lebenslauf Gunter Schmidt

Gunter wurde am 10.01.1938 in Beelitz in der damaligen Mark Brandenburg geboren. Aufgewachsen ist Gunter dann in Brück, einem kleinen Ort 60km südlich von Berlin. Seine Eltern Gerhard und Martha Schmidt waren gottesfürchtige Menschen, die ihre Kinder Marianne und den jüngeren Sohn Gunter in großer Liebe erzogen haben.

Auch seine Großeltern waren gottesfürchtig. Als Gunter etwa 13 Jahre alt war und seine Eltern in Sorge um seine geistliche Zukunft waren, erschien seiner Großmutter eines Nachts ein Engel im Traum und sagte ihr laut und deutlich: „wir bringen sie nach Hause, wir bringen sie nach Hause“. Und das ist auch in Erfüllung gegangen.

Seine Kindheit erlebte Gunter in den letzten Kriegsjahren des zweiten Weltkriegs und dann in den Nachkriegsjahren in der damaligen DDR. Diese Verhältnisse, Krieg, Hunger und politischer Druck haben sein Leben wesentlich mitgeprägt. Nach Kriegsende gab es so wenig zu essen, dass die Familien auf den Feldern nach liegengeliebenen Kornähren suchten und mit der Hacke in abgeernteten Kartoffelfeldern nach Essbarem gruben.

Da sich sein Vater aus religiösen Gründen weigerte, in die NSDAP und später dann in die SED einzutreten, war die Familie großem politischen Druck und Repressalien ausgesetzt und lebte in ärmlichen Verhältnissen. Nachdem sein Vater durch einen Nachbarn von seiner bevorstehenden Verhaftung erfuhr, floh die Familie auf getrennten Wegen im Februar 1954 über Westberlin in die Bundesrepublik. Dort wohnten sie im vom Krieg völlig zerstörten Pforzheim in den ersten Jahren in verschiedenen Flüchtlingsheimen.

In Pforzheim setzte Gunter seine in der DDR begonnene Maurerlehre fort und schloss sie 1955 mit der Gesellenprüfung erfolgreich ab. Er arbeitete danach noch ein Jahr als Maurer und begann dann 1956 sein Bauingenieurstudium am Staatstechnikum Karlsruhe. 1960 beendete er sein Studium als „Staatlich geprüfter Bauingenieur“ (Später Diplomingenieur FH).

Er arbeitete dann viele Jahre in einem Ingenieurbüro als Statiker. Die dort erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen wurden später befreundeten privaten Bauherren und nicht zuletzt auch unserer Christlichen Gemeinschaft sowohl regional als auch überregional vielfach zu großem Nutzen und Segen.

1973 wechselte Gunter dann in das Tiefbauamt der Stadt Pforzheim und wurde dort Fachbereichsleiter für Brücken- und Ingenieurbau. Nicht wenige Brücken, Über- und Unterführungen in Pforzheim wurden von ihm mit geplant und unterhalten.

Am 04. Januar 1964 heiratete Gunter seine liebe Sieglinde, geb. Beffert. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor: Jürgen, Uwe, Heike, Ralf und Helge.

In den ersten Jahren wohnten sie in Mietwohnungen in Büchenbronn, bevor sie 1968 zusammen mit Stefan und Marianne Runtsch in der Amselstraße 41 in Büchenbronn ein Zweifamilienhaus bauten. Dort wohnten sie bis Juli 2011. Da die Kinder lange aus

dem Haus waren und sie langsam älter wurden, beschlossen Sieglinde und Gunter, gemeinsam mit Stefan und Marianne noch einmal einen Hausbau zu wagen, dieses Mal in Dürrn.

Gunters Eltern waren nach der Flucht aus der DDR auf der Suche nach einer neuen „geistlichen Heimat“. Sie gingen deshalb in Pforzheim zu den Baptisten. Nach einiger Zeit stießen auch Gunter und seine Schwester Marianne zu den Baptisten hinzu, bekehrten sich und wurden Anfang 1956 dort getauft. Die Jugendleiter der Baptisten Gerhard Hofmeister und Heinz Schmechel kümmerten sich um das Wohlergehen der jungen Christen. Gunter war dann bald auch in der Jungschararbeit tätig.

1957 entstand bei einer Jugendfreizeit im Monbachtal unter den Jugendlichen eine Erweckung, in deren Folge sich viele von ihnen von der Baptistengemeinde trennten und fortan auf der Suche nach einer neuen „geistlichen Heimat“ waren. Als Gunter zusammen mit den anderen Jugendlichen die norwegischen Brüder auf einer Philadelphia-Konferenz in Leonberg hörte, hatten sie diese gefunden. In der Folgezeit bekam Gunter besonders viel Wegleitung von Gjermund Skreosen, der 1958 aus Norwegen nach Pforzheim gezogen war.

Zusammen mit seinen anderen Glaubensbrüdern war Gunter sehr aktiv in der Gemeindefarbeit und Mission. Zuerst zusammen mit Gjermund Skreosen in verschiedenen Gemeinden und Hauskreisen in Süddeutschland. Danach zusammen mit Heinz Schmechel und anderen Brüdern u.a. in Rumänien und in Griechenland. Viele Jahre hindurch war er ein gern gesehener Stammgast insbesondere bei den verschiedenen Konferenzen in Rumänien. Bei diesen Reisen nahm er trotz seiner labilen Gesundheit gerne teils große Strapazen auf sich, um den Geschwistern zur Hilfe sein zu können.

Großen Anteil hat Gunter auch an der Entwicklung der deutschen Gemeinden überregional, nicht zuletzt, was den Ausbau und Betrieb des Konferenz-zentrums in Hessenhöfe bei Blaubeuren betrifft. Dort engagierte er sich aufopferungsvoll durch viele Jahre hindurch sowohl in Arbeitseinsätzen mit der Schaufel in der Hand, als auch als Vereinsvorstand.

In den letzten 15 Jahren wurde er durch sein Krebsleiden und die dadurch hervorgerufenen großen Schmerzen in seinem Wirken immer mehr eingeschränkt. Aber der Segen und die gute Ausstrahlung, die von ihm ausgingen, haben immer mehr zugenommen. In den letzten Wochen vor seinem Heimgang konnte er dann nicht mehr zu Hause wohnen und wurde in einem Hospiz sehr gut betreut. Dort hat ihn seine liebe Frau Sieglinde täglich besucht und mit ihm die letzten gemeinsamen Stunden verbracht, bis er dann am 20.03.2021 von uns in seine himmlische Wohnung gegangen ist.